



BOTTIGHOFEN



attraktiv mit hoher Lebensqualität

Primarschulgemeinde Bottighofen
Politische Gemeinde Bottighofen

Neubau Kindergarten und Kinderhort
mit Aufwertung Dorfzentrum
Studienauftrag im selektiven Verfahren



Skizze Siegerprojekt (Lukas Imhof Architektur, Zürich)

Schlussbericht
28.11.2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
- Ausgangslage	
- Verfahren	
- Teilnehmende	
- Beurteilungsgremium	
- Termine	
- Aufgabenstellung	
Ablauf der Beurteilung	6
- Vorprüfung	
- Zulassung	
- Beurteilung	
- Würdigung	
- Genehmigung	
Projektverfassende	9
Studienarbeiten	11

Impressum

Auftraggeber

Federführung:

Primarschulgemeinde Bottighofen
Schulstrasse 3, 8598 Bottighofen

Beteiligt:

Politische Gemeinde Bottighofen
Schulstrasse 4, 8598 Bottighofen

Verfahrensbegleitung

Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA
Kreuzlingerstrasse 20, 8566 Neuwilen

Einleitung

Ausgangslage

Die Primarschule Bottighofen deckt als eigenständige Schulgemeinde den Unterricht auf der Kindergarten- und Primarschulstufe für das Gemeindegebiet der Politischen Gemeinde Bottighofen ab. Nach einem deutlichen Anstieg der Schülerinnen- und Schülerzahlen in den letzten Jahren, rechnet die Primarschulbehörde in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg. Zudem übernimmt die Schulgemeinde 2025 die operative Leitung und Führung des Kinderhorts von der Politischen Gemeinde Bottighofen.

Die Primarschulgemeinde Bottighofen plant daher gemeinsam mit der Politischen Gemeinde Bottighofen die Erstellung eines Neubaus, der Kindergarten und Kinderhort in einem Gebäude vereinen soll, sowie den Bau einer Tiefgarage als Ersatz für die heute oberirdisch angeordneten öffentlichen Parkplätze. Gleichzeitig soll die heutige Schulstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt und das Dorfzentrum mit den verschiedenen Schulgebäuden, dem Gemeindezentrum sowie weiteren öffentlich genutzten Gebäuden aussenräumlich aufgewertet werden. Mit der geplanten Aufwertung des Dorfzentrums wird ein zentrales Anliegen des 2021/22 erarbeiteten Masterplans für die ortsbauliche und freiräumliche Entwicklung von Bottighofen aufgenommen.



Schulareal und Gemeindezentrum (Luftaufnahme 2017 © Donald Kaden)

Verfahren

Die Auftraggeber wollten die Aufgabenstellung für die Aufwertung des Dorfzentrums möglichst offen formulieren und die Vorteile eines Dialogverfahrens als Grundlage für eine möglichst optimale Gesamtplanung nutzen. Sie versprachen sich durch den frühzeitigen Dialog ein vertieftes gegenseitiges Verständnis bezüglich der komplexen Ausgangslage. Das Verfahren wurde daher als Studienauftrag gemäss der Ordnung SIA 143 für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge für Teams aus Fachpersonen bzw. Büros der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur durchgeführt.

Teilnehmende

Folgende Teams wurden für die Teilnahme am Studienauftrag selektioniert:

- Bienert Kintat Architekten, Zürich /
Cukrowicz Landschaften, Schaffhausen
- Hull Inoue Radlinsky, Zürich /
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur, Zürich
- Lukas Imhof Architektur, Zürich /
parbat Landschaftsarchitektur, St. Gallen
- Tom Munz Architekt*innen, St. Gallen /
Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau
- Architekturbüro Sik, Zürich /
Trempe Landschaftsarchitekten, Zürich
- BothAnd Architecture, Zürich (Nachwuchsteam) /
Chez Luca - Wüthrich Landschaftsarchitektur, Zürich

Beurteilungsgremium

Für die Beurteilung der Projektvorschläge wurde das nachfolgend aufgeführte Beurteilungsgremium eingesetzt.

Sachverständige, stimmberechtigt:

- Dario My, Präsident Primarschulgemeinde Bottighofen
- Marion Sontheim, Gemeinderätin, Politische Gemeinde Bottighofen
- Caroline Tanner, Vizepräsidentin Primarschulgemeinde Bottighofen (Ersatz)

Fachpersonen, stimmberechtigt:

- Thomas K. Keller, dipl. Architekt ETH BSA SIA, St. Gallen
- Uli Mayer, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Triesen
- Martin Klauser, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Rorschach
- Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Neuwilen (Ersatz)

Expertinnen, Experten (beratend):

- Hans Amrhein, Schulleiter Primarschule Bottighofen
- Reto Mästinger, dipl. Bauingenieur HTL SIA, Kreuzlingen
- Roger Blaser, Leiter Hauswartung Primarschule
- Lara Mästinger, Kindergartenlehrperson
- Karin Helbling, Hortleitung Kreuzlingen

Termine

Startveranstaltung mit Abgabe der Arbeitsunterlagen	27. März 2024
Fragerunde	19. April - 03. Mai 2024
Zwischenbesprechung	03. Juli 2024
Abgabe der Studienarbeiten	20. September 2024
Abgabe der Modelle	04. Oktober 2024
Beurteilung der Studienarbeiten	Oktober / November 2024
Information über das Ergebnis	Mitte November 2024
Ausstellung der Studienarbeiten	ab 22. Januar 2025
Weiterbearbeitung (Vorprojekt, Kostenschätzung)	ab Februar 2025
Realisierung geplant	bis Juli 2027

Aufgabenstellung

Im Rahmen des Studienauftrags waren Lösungsvorschläge für den geplanten Neubau und die Freiraumgestaltung im Projektperimeter inkl. Umgestaltung der heutigen Schulstrasse sowie ein Freiraumkonzept für den Betrachtungsperimeter zu erarbeiten. Zudem war eine Lösung für die Erschliessung und Platzierung einer Tiefgarage als Ersatz für die heute oberirdisch angeordneten Parkplätze zu suchen. Der Projektperimeter umfasste die Parzelle Nr. 40 (Gemeinde) sowie Teile der Parzellen Nr. 41 (Gemeinde), Nr. 50 (Schulgemeinde) und Nr. 38 (privater Eigentümer). Das alte Feuerwehrmagazin neben dem Gemeindezentrum konnte inkl. Untergeschoss abgebrochen werden. Die übrigen Gebäude waren unverändert zu belassen.

Das Raumprogramm für den geplanten Neubau umfasste die Räume für die drei Kindergarteneinheiten und den Kinderhort mit den notwendigen Nebenräumen sowie eine Tiefgarage mit 20 Stellplätzen.



Situationsplan mit Projektperimeter (weiss) und Betrachtungsperimeter (grün)

Ablauf der Beurteilung

Vorprüfung

Die Vorprüfung umfasste eine Überprüfung der sechs Studienarbeiten in Bezug auf die Erfüllung der wesentlichen Programmvorgaben:

- Einhalten der formellen Anforderungen (Abgabetermine, Vollständigkeit)
- Erfüllen des Raumprogramms und der betrieblichen Anforderungen
- Richtigkeit der Berechnung der geforderten Gebäudekennwerte
- Einhalten der Vorgaben bezüglich Projektperimeter, Erschliessung, Bauvorschriften, Brandschutz und Hindernisfreiheit

Als Grundlage für die Vorprüfung dienten das Studienprogramm vom 18.03.2024, die Fragenbeantwortung vom 30.04.2024 sowie die Rückmeldungen zur Zwischenbesprechung vom 03.07.2024. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einer tabellarischen Übersicht zusammengefasst. Die Studienarbeiten wurden entsprechend der Aufführung der teilnehmenden Teams im Studienprogramm nummeriert:

01 Dorfkind	02 Neue Mitte
03 SIGMA	04 Mint
05 Madama Butterfly	06 KIWI

Zulassung

Da die formellen Anforderungen (Abgabetermine, Vollständigkeit) bei allen sechs Studienarbeiten eingehalten wurden, konnten alle Beiträge zur Beurteilung zugelassen werden.

Bei drei Projekten wurden Abweichungen gegen die Programmbestimmungen festgestellt. Bei den Projekten **02 | Neue Mitte** und **06 | KIWI** erfolgt die Zufahrt zur Tiefgarage nicht über den Projektperimeter, das Projekt **04 | Mint** verzichtet auf eine Tiefgarage und platziert die Parkplätze oberirdisch beim Gemeindezentrum.

Diese Abweichungen wurden vom Beurteilungsgremium als möglicherweise wesentlich beurteilt. Eine Weiterbearbeitung dieser Projekte wäre nicht möglich, da diese Möglichkeit nicht im Programm aufgeführt wurde. Da jedoch die anspruchsvolle Ausgangslage, insbesondere in Bezug auf die Anordnung und Erschliessung der Tiefgarage, zur Wahl eines Studienauftragsverfahrens geführt hat, entschied das Beurteilungsgremium, diese Lösungsvorschläge offen zu diskutieren und bei der Projektbeurteilung zu prüfen, ob die Abweichungen zu einem wesentlichen Vorteil geführt haben.

Beurteilung

Im Anschluss an die Vorstellung des Vorprüfungsberichts erfolgte die vertiefte Beurteilung der sechs Projektvorschläge. Die Beurteilung und Konsensbildung erfolgte hinsichtlich der folgenden Kriterien:

Ortsbauliches und architektonisches Konzept:

- Gesamtkonzept und architektonische Gestaltung
- Einfügung in den ortsbaulichen Kontext
- Qualität der Aussenräume und der Freiraumgestaltung
- Qualität und Plausibilität der Verkehrserschliessung

Raumkonzept:

- Funktionalität und Flexibilität des räumlichen Konzepts
- Qualität der Innenräume

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit:

- Gebäudestruktur und Volumetrie
- konstruktiver Aufbau und Materialisierung
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb

In einer ersten Runde wurden die drei Projekte **02 | Neue Mitte**, **04 | Mint** und **05 | Madama Butterfly** ausgeschieden, da sie nicht in allen Bereichen gleichermaßen überzeugen können.

Nach einer erneuten Diskussion der verbleibenden drei Projekte, wurde das Projekt **06 | KIWI** trotz beachtlicher architektonischer Qualitäten ausgeschieden, da die sehr aufwändige Umgebungsgestaltung als nicht angemessen beurteilt wurde.

Die verbleibenden Projekte **01 | Dorfkind** und **03 | SIGMA** wurden nochmals miteinander verglichen und intensiv diskutiert. Beide Projekte zeigen einen beachtlichen Bearbeitungsstand, weisen keine Verstösse gegen die Programmbestimmungen auf und überzeugen in Bezug auf die Beurteilungskriterien weitgehend.

Aufgrund des überzeugenden und nachhaltigen Gesamtkonzepts entschied sich das Beurteilungsgremium einstimmig, das Projekt **03 | SIGMA, Lukas Imhof Architektur, Zürich / parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen** zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Würdigung

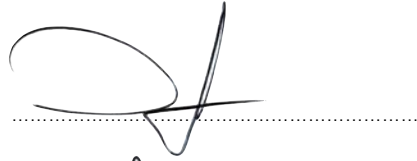
Die eingereichten Studienarbeiten zeugen von einer intensiven und sorgfältigen Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Das Beurteilungsgremium möchte sich bei allen Teilnehmenden für ihren wertvollen Beitrag bedanken und ist überzeugt, dass das siegreiche Projekt sowohl den Bedürfnissen der Auftraggeber wie auch den ortsbaulichen Anforderungen in hohem Masse gerecht wird.

Genehmigung

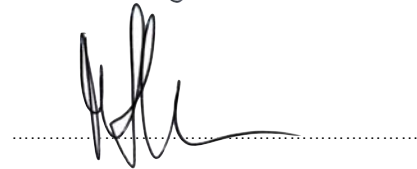
Dieser Schlussbericht wurde vom Beurteilungsgremium mit Zirkularbeschluss vom 28.11.2024 genehmigt.

Stimmberechtigte Mitglieder:

Dario My



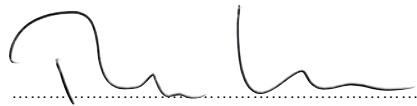
Marion Sontheim



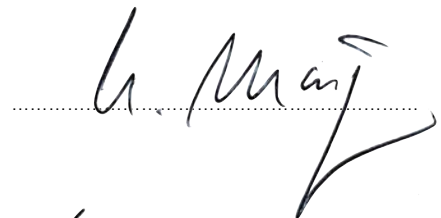
Caroline Tanner



Thomas K. Keller



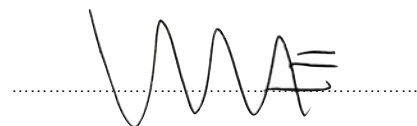
Uli Mayer



Martin Klauser



Ueli Wepfer



Projektverfassende

Siegerprojekt

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Projekt

03 | SIGMA

Architektur

Lukas Imhof Architektur GmbH ETH SIA BSA, Zürich

Mitarbeit: Lukas Imhof, Carmen Diaz, Annemarie Klein, Julien Abächerli

Landschaftsarchitektur

parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen

Mitarbeit: Martin Inauen, Malena Weilenmann

Statik und Brandschutz

b3 Kolb AG, Romanshorn

Mitarbeit: Ivan Brühweiler

Haustechnik

Calorex AG, Wil

Mitarbeit: Raphael Herzog

weitere Projekte

Projekt

01 | Dorfkind

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit: Volker Bienert, Susann Kintat

Landschaftsarchitektur

Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen

Mitarbeit: Markus Cukrowicz

Projekt

02 | Neue Mitte

Architektur

Hull Inoue Radlinsky GmbH, Zürich

Mitarbeit: Silvia Radlinsky, Vanessa Hull, Miyuki Inoue, Ignacio Böhm

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Mitarbeit: Lorenz Eugster, Sebastian Friebe

Statik

Dr. Lühinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Mitarbeit: Andreas Gianoli

Projekt **04 | Mint**
Architektur **Tom Munz Architekt*innen, St. Gallen**
Mitarbeit: Tom Munz, Lia Taricco, Pascal Roberts
Landschaftsarchitektur **METTLER Landschaftsarchitektur AG, Gossau**
Mitarbeit: Marek Langer, Daniel Platon
Visualisierung **Sonaar, Innsbruck**
Mitarbeit: Toni Schade

Projekt **05 | Madama Butterfly**
Architektur **Sik Partner Architektur AG, Zürich**
Mitarbeit: Miroslav Šik, Daniela Frei, Marc Mayor, Michael Bachmann,
Luis Pedro de Macedo, Larissa Jacob-Pitsch, Michael Rubin,
María Sánchez Payo, Andreas Wagner
Landschaftsarchitektur **Tremp Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich**
Mitarbeit: Andreas Tremp, Barla Genelin

Projekt **06 | KIWI**
Architektur **BothAnd Architecture, Zürich**
Mitarbeit: Bianca Anna Boeckle, David Klemmer, Ferdinand Schmölder
Landschaftsarchitektur **Chez Luca - Wüthrich Landschaftsarchitektur, Zürich**
Mitarbeit: Luca Wüthrich
Holzbau und Brandschutz **Pirmin Jung Schweiz AG, Frauenfeld**
Mitarbeit: Matthias Müller, Andreas Zweifel
Verkehrsplanung **TEAMverkehr.zug ag, Cham**
Mitarbeit: Guido Gisler
Visualisierung **Studio Diode, Zürich**
Mitarbeit: David Klemmer

Studienarbeiten

Siegerprojekt

Architektur

Landschaftsarchitektur

Modellfoto

03 / SIGMA

Lukas Imhof Architektur GmbH ETH SIA BSA, Zürich

parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen



Projektbeschreibung

Das Projekt SIGMA besetzt den Bauperimeter mit einem länglichen Baukörper, rechtwinklig zum bestehenden Gemeindehaus. Die Ostfassade des Neubaus bildet mit dem historischen Schulhaus einen Vorplatz. Der Haupteingang zu den Kindergartengruppen ist durch einen Gebäudevorsprung als torartige Situation formuliert. Die Eingänge der Kindergärten liegen geschützt unter der Laubengängerschliessung für die Räume des Kinderhorts im Obergeschoss. Die Räume für die Betreuungspersonen sowie die Küche für den Hort sind gut erreichbar beim Treppenaufgang angeordnet. Das Gebäude ist auf einem rationellen Raster aufgebaut. Die einachsigen Gruppenräume der Kindergärten sind nordorientiert, die zweiachsigen Haupträume sind ebenso nordorientiert mit einem Achsraum südseitig. Die Haupträume haben einen zweigeschossigen Raumteil. Zwei steile, nordgerichtete Pultdächer strukturieren die Innenräume und belichten die Grundrisse in beiden Geschossen zusätzlich. Formal suchen die spitzen Dächer den Dialog zum Gemeindehaus und transformieren dessen Sprache in den Neubau. Die Tiefgarageneinfahrt erfolgt von Norden; die Garage selbst liegt unter dem Neubau und integriert die bestehenden Untergeschossräume des Feuerwehrdepots. Mit der Setzung des Neubaus entsteht im Zusammenspiel mit den verbleibenden Bestandsbauten eine Abfolge öffentlicher Freiräume, welche das bauliche Ensemble auf stimmige und selbstverständliche Art ergänzen.

Der zentrale Dorfplatz verzahnt sich mit einer Belagsstruktur mit der vom individuellen Motorfahrzeugverkehr befreiten Schulstrasse. Der bestehende Treppenturm, ein neues Bühnen- und Sitzelement und zum alten Schulhaus hin ein chaussiertes Geviert mit sechs hochstämmigen Bäumen prägen zusammen mit den Fassaden der raumbegrenzenden Bauten den Ort und geben Anlass zu aktiver Betätigung oder passivem Betrachten des Geschehens.

Vom Vorplatz zwischen altem und neuem Schulhaus aus führen Wege zu den verschiedenen, den Häusern der Schule zugehörigen Aussenräumen. Zusätzlich ermöglicht ein Weg entlang der Westgrenze des Areals den Zugang von Südwesten. Der Garten auf der westlichen Nachbarparzelle bleibt als eigenständiges Element erhalten. Informelle Wege, zurückhaltende Ausstattung und kleine Platzerweiterungen ermöglichen die Nutzung durch Kita und Hort. Gesamthaft überzeugt das sehr schön präsentierte und beschriebene Freiraumgestaltungskonzept. Einzig die fünf Besucherparkplätze, die aufgrund der Lage der Zufahrt zur Tiefgarage in einer neu ausgebildeten Nische in der bestehenden östlichen Gartenmauer an der Schulstrasse platziert werden mussten sowie die fehlende Überdeckung der Veloabstellplätze schmälern den Entwurf leicht.

Das Projekt SIGMA überzeugt die Jury aufgrund seiner sensiblen Haltung gegenüber den bestehenden Bauten, die in seiner Setzung zu Feuerwehrdepot und Gemeindehaus, nachvollziehbar wird. Es überzeugt durch seine Auseinandersetzung mit der baulichen Situation und der Architektursprache des Gemeindehauses, die es formal aufnimmt, transformiert und funktional für den Neubau einzusetzen weiss. Die Jury würdigt die Tiefe der bautechnischen Auseinandersetzung und deren Grundhaltung (low-tech, direkt, ökologisch), die sich mit der räumlichen Gestaltung verbindet und konsequent bis zur Tiefgaragendecke in Holz durchdacht ist. Die Jury würdigt die elaborierte, komplexe Grundriss- und Schnittentwicklung, die die beiden Geschosse lichttechnisch geschickt und räumlich attraktiv miteinander verbindet.

Die Jury ist überzeugt, mit dem Projekt Sigma ein innovatives, zeitgemässes und zukunftsweisendes Projekt zu prämiieren. Der vorgeschlagene Holzbau mit den ansprechenden Lichtverhältnissen und Laubengangschliessungen bietet den Kindern und Betreuungspersonen eine inspirierende, angenehme und lehrreiche Umgebung. Das charakterstarke Projekt verbindet die Neunutzung Kindergarten und Hort ortsbaulich prägnant bei gleichzeitiger Integration in eine bestehende bauliche Situation und ermöglicht freiräumliche Synergien und Nutzungsmöglichkeiten. Gestalterisch überzeugt die perspektivische Darstellung der Ostseite mehr als die Fassade. Eventuell ist zu prüfen, ob die Schräge der Solaranlage in der Fassade nicht nachgezeichnet werden müsste, um eine horizontale Ruhe zu bekommen. Auch wirkt die Fassade sehr geschlossen und trotz des Pflanzenspaliers etwas abweisend als Gegenüber des alten Schulhauses.

01 | Dorfkind

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen

Modellfoto



Projektbeschreibung

Das Projekt Dorfkind schlägt einen seit der Zwischenbesprechung verschmälerten rechteckigen Baukörper mit Flachdach vor. Drei gleiche Kindergartenmodule werden von Westen her aufgereiht. Den Abschluss macht eine offene «Dorflaube» über zwei Geschosse, die mit der südlichen Laubengängerschliessung verknüpft ist. Die Tiefgarage ist von Nord-Osten her erschlossen und liegt folgerichtig unter dem Neubau.

Das Projekt „Dorfkind“ generiert eine räumliche Abfolge von Wegen und Plätzen, die mit wenigen und selbstverständlich wirkenden Eingriffen eine grosse Vielfalt schaffen und das neue Zentrum vom motorisierten Individualverkehr befreit. Der Dorfplatz mit seiner gut proportionierten Gliederung in umgebende Hartflächen und chaussierte Mitte lässt eine vielfältige Nutzung zu und erweist sich mit seinem Brunnen und den frei angeordneten Baumgruppen aber auch ausgesprochen alltagstauglich.

Die einzelnen Kindergartenmodule sind stimmig mit Vor- und Rücksprüngen gegliedert und Nord-Süd orientiert. Die schmalen und langen Garderoben überzeugen dabei funktional nicht vollständig. Hingegen ist die Verteilung der Allgemeinräume zu den einzelnen Modulen eine interessante Anordnung. Die Modulverteilung findet im Obergeschoss als Hortnutzung ihre Entsprechung. Erschlossen werden die jeweiligen Module im Erdgeschoss und im Obergeschoss im gedeckten Aussenraum. Auch Tiefgaragen- und Lifterschliessung befinden sich sehr direkt in der gedeckten Laube. Die «Dorflaube» bietet im Erdgeschoss eine schöne Treffpunktmöglichkeit sowohl für KindergärtnerInnen und SchülerInnen als auch für die Öffentlichkeit.

Ein sehr schönes, multifunktionales und verbindendes Raumangebot im öffentlichen Raum, das Gemeinde und Schule zusammenbindet und vielfältig genutzt werden kann. Etwas schade, dass diese Laube mit einem Lattenschirm teilweise geschlossen wird, was ihre Grosszügigkeit unnötig beschränkt. Die «Dorflaube» funktioniert im Obergeschoss bestens als gedeckter Freiraum für die Hortkinder. Grosszügig proportioniert bietet sie Aufenthalts- und Verteilerqualität und dient als Aussichtspunkt.

Das in Holzbauweise konzipierte Projekt ist wohlproportioniert und sehr gut durchdacht. Die Rationalität dient der Flexibilität und der Einfachheit in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Herstellung. Der Entwurf ist einfach und rational bei gleichzeitiger, wohltuender Grosszügigkeit. Ein durch Feingliedrigkeit der Gestaltung und Materialwahl kindergerechtes, freundliches und in allen Massnahmen angemessenes und sehr qualitätsvolles Projekt.

Die Baumtreppe im Übergang zum bestehenden Schulhaus wird als die barrierefreie Erschliessung des Aussenraums Hort vorgeschlagene Rampe begleitendes Element verstanden. Das Beurteilungsgremium sieht darin allerdings einen nur kleinen, den Aufwand kaum rechtfertigenden Vorteil gegenüber dem Erhalt des Bestands mit der Mauer und einer zusätzlichen zurückhaltend eingeschnittenen Rampe. Die Gärten um das „neue Schulhaus“ sind gut gegliedert, mit geeigneten pflanzlichen Mitteln klar gefasst und zweckmässig mit informellen Wegen untereinander verbunden. Insbesondere der Umgang mit dem als „verwünschter Garten“ bezeichneten Freiraum auf der westlichen Nachbarparzelle zeugt von der intensiven Auseinandersetzung der Projektverfassenden mit dem Ort, dem Bestand und dem darin innewohnenden Potential.



1300 Umgebung



Umgebung



Entwicklung



Optim. Teilungsbahn beim Dorfbauhaus



Wegnetz



im Dorfkind

Vorbereitung zur Schlüsselübergabe

Das Projekt „Dorfkind“ ist seit Inauguration im Jahr 2019 ein zentraler Bestandteil der Dorfentwicklung. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Ordnung Mit der Aufwertung geht eine deutliche Verdichtung des Dorfzentrums einher. Mit dem Projekt „Dorfkind“ werden die Chancen, die Situation an der Brunnengasse zu verbessern und die neuen Nutzungen zu integrieren. Die neue Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Umgebungsfreiraum Das Projekt „Dorfkind“ trägt einen Einfluss auf den bestehenden öffentlichen Raum. Die neue Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Adressierung und Orientierung Die räumliche Lage der Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Weg und Plätze Mit der Platzierung des neuen Dorfbauhauses „Dorfkind“ entsteht eine lebendige Straße mit vielen kleinen Plätzen. Die neue Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.



Raumplan

Nutzung Die Nutzung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Planung des Dorfkindes ist ein Ergebnis der langjährigen kommunikativen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

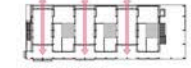


Dorfgeschoss

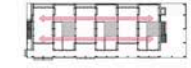
1300 Umgebung



1300 Umgebung



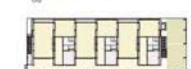
Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



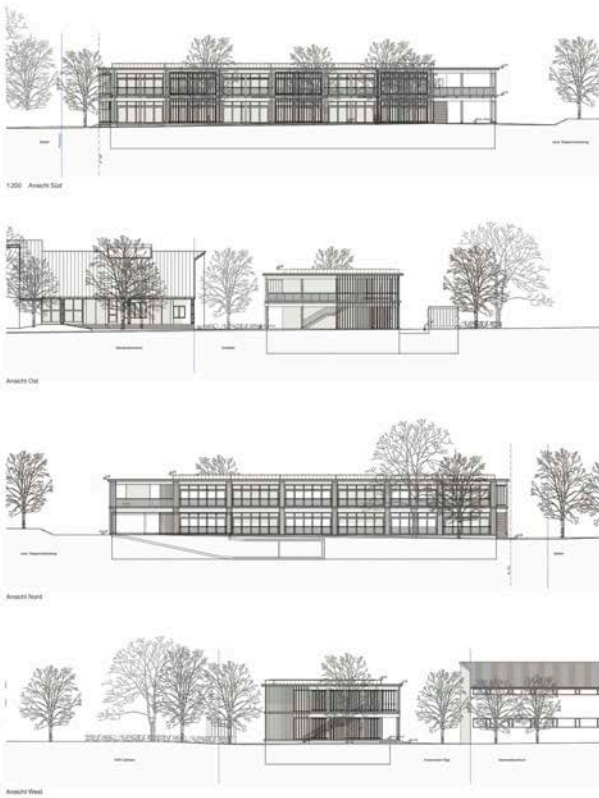
Dorfgeschoss



Dorfgeschoss



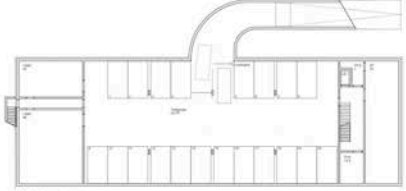
Dorfgeschoss



Ansicht Süd

Kinderhaus Die wesentliche Inhaltliche Struktur des Kinderhaus orientiert sich mit einer zentralen Halle um einen zentralen Hofraum. Die Halle wird geprägt durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss.

Tagelicht / Bezugsraum Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss.



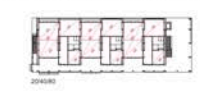
1:500 Übergangsbereich



Erdgeschoss Kindergarten / Hort

Flexibilität / Systembauweise / Integration Haustechnik Der Neubau ist auf einen zukunftsorientierten Einsatz ausgelegt. Die Flexibilität wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Flexibilität wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss.

Tragwerk / Materialisierung / Nachhaltigkeit / CO2 Das Bauprojekt liegt im Zentrum des Dorfes. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss. Die Holzstruktur wird durch die Verbindung von Holz (Dach) und Metall (Fassade) an Obergeschoss.



2016/180



Bestuhlung im Ludo



Tragwerk



Tragwerk

02 | Neue Mitte

Architektur

Hull Inoue Radlinksy GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Modellfoto



Projektbeschreibung

Das Projekt 'Neue Mitte' baut sich mit einem nach Norden und Süden ausgerichteten Zeilenbau in den Dorfraum ein. Der neue Bau generiert damit einerseits einen schön proportionierten, mit einem Baum und einem Brunnen ausgestatteten Dorfplatz, einen gut durchgrüntem Spielgarten für die Kita und den Hort im Süden sowie einen langgezogenen Vorplatz im Norden. Die Schulstrasse wird mit zusätzlichen Bäumen, verschiedenen Ausstattungen und der Aufteilung in breite chaussierte und sehr schmale asphaltierte Bereiche zu einem vom motorisierten Durchgangsverkehr befreiten Begegnungsraum aufgewertet.

Zum bestehenden Schulhaus östlich des Dorfplatzes hin sollen die Mauern grösstenteils abgebrochen und durch Böschungen ersetzt werden, was zwar die Durchlässigkeit verbessert, jedoch aus denkmalpflegerischer Sicht eher fragwürdig ist. Der Übergang der Rampe des Gemeindehauses in den Dorfplatz wird nicht als Aufwertung wahrgenommen. Die Abstimmung zwischen chaussierten und gepflästerten Bereichen und die Randausbildung des Dorfplatzes erschliessen sich dem Beurteilungsgremium nicht als wirkliche Aufwertung.

Unter dem Gebäude liegt die Tiefgarage, wobei die Strukturen des Untergeschosses und des darüberliegenden Holz-Systembaus gut aufeinander abgestimmt sind. Die drei Kindergarteneinheiten werden nordseitig jeweils direkt über den Aussenraum erschlossen. Der Hort erschliesst sich über den südlichen Laubengang im Obergeschoss. Die Haupträume sind sinnvoll angeord-

net, und die gewählte Typologie ist sinnvoll. Den Erschliessungsräumen fehlt es jedoch ein Stück weit an Grosszügigkeit und charaktvoller Anbindung zum jeweiligen Freiraum. Die Raumstimmung in den Schwellenräumen zwischen Dorf und «Lernstuben» scheint zu wenig elaboriert.

Der Kopfbau, welcher sich an den Rhythmus des Holzbausystems hält, kann sowohl im Innern wie auch im architektonischen Ausdruck zur Schulstrasse keine angemessene Räumlichkeit und Repräsentanz vermitteln. Der Korridor und die Raumabfolgen sind zu beengt. Die Dachausbildung baut zwar einen Bezug zum Gemeindezentrum auf, der Zusammenhang zwischen den beiden Gebäuden bleibt aber typologisch und formal im Ungefähren.

Das Projekt zeigt eine funktionsfähige und auch zeitgemässe Typologie auf, entwickelt in der Gesamtheit aber zu wenige spezifische Qualitäten. Der klare strukturelle Aufbau, welcher durch keinerlei Variation oder Störung gebrochen wird, führt zu einem etwas schematischen Ausdruck des Gesamtprojekts. Dies isoliert das Projekt im Kontext, anstatt es als neue Mitte mit diesem zu verbinden.

Prüfungsgemeinde Böttgichen
 Öffentliche Gemeinde Böttgichen
Neubau Kindergarten und Kinderkrippe auf Aufwertung Dorfzentrum

Das neue Wohnviertel
 In der Gemeinde Böttgichen wird der Bereich der Schulhäuser zu einem Baugebiet mit insgesamt 100 Wohneinheiten umgewandelt. Die Baugebietsgrenzen sind durch die Umrandung des Dorfes durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt, die im Osten durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt ist. Die Baugebietsgrenzen sind durch die Umrandung des Dorfes durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt, die im Osten durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt ist.

Das gesamte Dorf des Neubaus passt sich in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf für mehr Lebensqualität im Dorfzentrum

Unter dem Erdgeschoss- und Freizeitspaziell der neuen Teilungs-Plan. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Die Baugebietsgrenzen sind durch die Umrandung des Dorfes durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt, die im Osten durch die Straße des alten Hauptplatzes begrenzt ist.

Der Dorfplatz als Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.

Das neue Dorf ist ein Teil einer integrierten und zusammenhängenden Baugebietsgrenze. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein. Die Gebäude sind in die bestehende grüne Dorfstruktur ein.



Schematische Lage



Schematische Verbindung zur Landstraße



Schematische Baugebietsgrenze



Schematische Baugebietsgrenze, bestehend aus Parkhaus, Kita, und Kindergarten



Schematische Einweisung Außenräume



Schematische Vegetation und umrandete Flächen



Schematische Maximierung Radfahrwege



Detaillierte Lage



Südfassade vom Dorfplatz

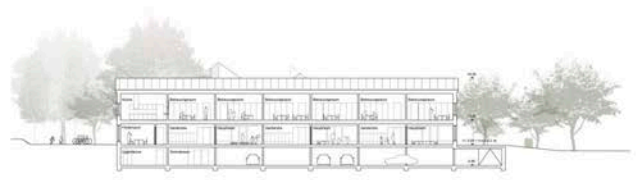
Kennwert, Neue Mitte



Schnitt C-Lage



Gemeinschaftsraum und Neubau Kindergarten- und Kindertagesstätte von Dorfplatz



Schnitt A-Lage



Freispielraum Kindergarten



Nordfassade vom Dorfplatz

Kennwert, Neue Mitte

04 | Mint

Architektur

Tom Munz Architekt*innen, St. Gallen

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG, Gossau

Modellfoto



Projektbeschreibung

Das Projekt 'Mint' baut sich als Zeile in den Freiraum zwischen die strassenständigen Häuser der vorschulischen Betreuung und dem Gemeindezentrum ein. Dabei markiert an der Schulstrasse ein Kopfbau als eigentliche Dorfloggia die räumliche Differenzierung zwischen der nördlichen Kinderwelt und der südlichen Welt der Gemeinde. Ein geschwungenes Dach überdacht dabei gegen Norden den erdgeschossigen Eingang in den Kindergarten und den Ausgang in das vom Hort genutzte Obergeschoss. Gegen den Dorfplatz wird eine grosse Sitzbank mit einer Südwand als Rücken vom Regen geschützt.

Das neue Gebäude bildet typologisch und räumlich eine «Klammer». Die beiden Unterrichtsgeschosse, welche die Haupträume mit einem Korridor erschliessen, orientieren sich stark nach Süden. Der Kopfbau adressiert sich hingegen hauptsächlich nach Norden. Diese explizite Artikulation entspricht den freiräumlichen Begebenheiten aber nur bedingt und wirkt bei Vernachlässigung des Aspekts Schulareal dementsprechend etwas zu direkt. Die Freiraumgestaltung ihrerseits verbindet nämlich nicht nur die Bauten der «Kinderwelt» und der Schule mit einer neuen Grünanlage untereinander, sondern bindet auch die Aussenräume des Gemeindehauses sinnfällig in das dörfliche System ein. Alle der Schule dienenden Aussenräume sind durch kleine Zäune und Hecken abgegrenzt, um Kindern Sicherheit zu bieten.

Die innenräumliche Organisation entspricht den Anforderungen des Raumprogramms. Die räumliche Qualität des Korridors wirkt dabei trotz dem Einstreuen von Raumerweiterungen lang und schmal. Der markante Gebäuderücken zu den Gärten der vorschulischen Betreuung wirkt abweisend. Die

innere Organisation des Kopfbaus mit der Orientierung der Räume in Richtung Westen in den Garten des Kindergartens ist hingegen sehr gelungen.

Die Schulstrasse wird mittels Ausstattungen, partieller Entsiegelung und Baumpflanzungen zur Spielstrasse umfunktioniert. Sie ist für den Motorfahrzeugverkehr gesperrt.

Im Süden liegen die Kurzzeitparkplätze für die Gemeinde und im Norden der Schule dienende für Eltern und Fahrdienste. Die Aussenparkplätze für die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung werden oberirdisch in der Südwestecke des Areals organisiert. Ein neuer Zugang zum Gemeindehaus soll hier den Komfort erhöhen. Auf die Anlage einer Tiefgarage wird verzichtet, was als konstruktiver Vorschlag erachtet wird.

Insgesamt beeindruckt das Projekt Mint mit der klaren Setzung des Volumens und der expliziten Ausrichtung der Räume. Im Zusammenspiel mit der angemessenen Freiraumgestaltung wird im Dorfzentrum auf gute Weise Freiraum für Anpassungen und Aneignungen geschaffen. Auch die Reduktion von versiegelten Hartflächen überzeugt. Die architektonische Geste mit dem zu expliziten Artikulieren der drei Welten «Kind», «Schule» und «Gemeinde» wird jedoch als zu kontrastreich und zu direkt beurteilt. Sie steht im Widerspruch zur Selbstverständlichkeit des Bestands und zum räumlichen Kontinuum im bestehenden und auch neu vorgeschlagenen dorfräumlichen System.

05 | Madama Butterfly

Architektur

Sik Partner Architektur AG

Landschaftsarchitektur

Tremp Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Modellfoto



Projektbeschreibung

Der vorliegende, überarbeitete Projektvorschlag verlässt die ursprüngliche Konzeption des dreigeschossigen, flachgedeckten Punkthauses zugunsten eines L-förmigen zweigeschossigen Baukörpers mit drei artikulierten Giebedächern in Nord-Südrichtung. Damit kommen alle Kindergärten im Erdgeschoss zu liegen. Sie sind über den Innenhof mit separaten Eingängen erschlossen. Die Horträume liegen im separat erschlossenen Obergeschoss unter den gegiebelten Dächern. Die nordseitig erschlossene Tiefgarage liegt folgerichtig unter dem Gebäude. Ortsbaulich übernimmt der kurze Bauteil die Flucht des Gemeindehauses. Davon ausgehend wird ein Innenhof definiert. Die drei Giebedächer zeigen die Nutzungseinheiten und orientieren sich Nord-Süd entsprechend der Dachausrichtung der wichtigen Umgebungsbauten.

Die Setzung des Neubaus generiert zusammen mit den bestehenden, verbleibenden Bauten und den verkehrsberuhigenden Massnahmen einen erweiterten, eher diffus gefassten Dorfplatz, auf dem das bestehende Belagsmuster weitergeführt wird. Ein grosser rechteckiger Brunnen unter dem bestehenden Baum und zwei weitere Bäume in begrünter Baumscheibe sollen hier, zusammen mit einer langgezogenen Sitzmauer beim umgestalteten Vorplatz Gemeindehaus die Aufenthaltsqualität erhöhen. Vom Dorfplatz her gelangt man über gedeckte Bereiche ins Innere des Gebäudes und zu den Eingängen der drei Kindergärten. Etwas gar formalistisch angehaucht werden hier und im Westen des Neubaus je ein Trockenplatz mit demselben, je-

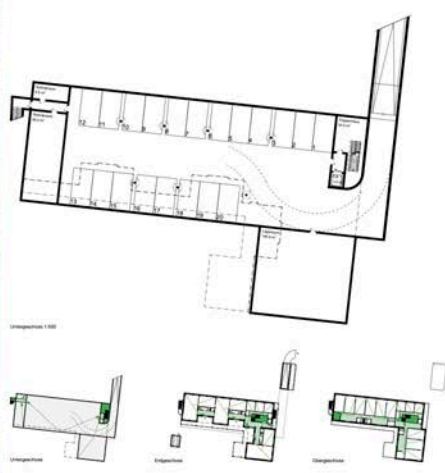
doch durch Farbanstrich in einzelnen Feldern etwas freundlicher gestalteten Belagsmuster wie beim Dorfplatz erstellt.

Der unmittelbar angegliederte Grünraum, der durch einen Baumkreis und ein Gerätegartenhaus gegliedert wird ist knapp bemessen und wirkt durch diese beiden Massnahmen beengt. Der bauliche Übergang von Gemeindehaus und Neubau irritiert in seiner Gestaltung.

Die Wartezonen/ Eingänge zu den einzelnen Kindergärten sind attraktiv und grosszügig dimensioniert. Hingegen sind die Garderoben, Erschliessungsgänge und Nasszellen schmal, eng und gedrängt. Durch die eingezogenen Eingänge entstehen angenehme Übereckbelichtungen für die Innenräume der Kindergärten. Allerdings sind die drei Kindergärten durch die Grundrissdisposition qualitativ sehr unterschiedlich belichtet. Die Horträume sind im Obergeschoss im Norden aneinandergereiht und werden durch eine Nadelörschliessung bedient, die den gleichzeitig herein- und herauskommenden Kindergruppen in ihrer Dimension nicht gerecht wird. Die Küche hat eine Durchreiche und ist am richtigen Ort platziert. Aber auch hierhin ist der Transport des Essens über den Lift kompliziert. Die vorgeschlagene Holzbauweise entspricht der Kindergarten/ Hortnutzung atmosphärisch und ökologisch.

Der Garten auf der westlichen Nachbarparzelle wird zum Neubau hin geöffnet und durch schmale Wege, kleine Plätze und einen Spielbereich mit Sand und Klettergeräten für den Kindergarten nutzbar gemacht.





Ansicht



SK PARTNER ARCHITECTUR
 6100 DUISBURG, 020 3000, 041 271 17 10, INFO@SKPARTNER.DE

TREMP LANDSCHAFTSARCHITECTEN
 41060 DUISBURG, 020 3000, 041 271 17 10, INFO@TREMP-LANDSCAPEN.DE

Ziele
 Die Kindertagesstätte und Kindergarten sollen die Bedürfnisse der Kinder, die Eltern und die Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Kindertagesstätte und Kindergarten sollen die Bedürfnisse der Kinder, die Eltern und die Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können.

Architektur
 Die Architektur soll die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Kindertagesstätte und Kindergarten sollen die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können.

Planung
 Die Planung soll die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Die Kindertagesstätte und Kindergarten sollen die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der Gemeinde erfüllen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und sich entwickeln können.

Bauherr	Fläche
Kindertagesstätte	1.200 m²
Kindergarten	1.200 m²
Außenbereich	1.200 m²
Gesamt	3.600 m²



SK PARTNER ARCHITECTUR
 6100 DUISBURG, 020 3000, 041 271 17 10, INFO@SKPARTNER.DE

TREMP LANDSCHAFTSARCHITECTEN
 41060 DUISBURG, 020 3000, 041 271 17 10, INFO@TREMP-LANDSCAPEN.DE

06 | KIWI

Architektur

BothAnd Architecture, Zürich

Landschaftsarchitektur

Chez Luca - Wüthrich Landschaftsarchitektur, Zürich

Modellfoto



Projektbeschreibung

Das Projekt 'Kiwi' schlägt ein quadratisches Gebäude vor, das sich mit dem Haupteingang zur Schulstrasse orientiert. Die windmühlenartige Anordnung der drei Haupt-Nutzungseinheiten und den Serviceräumen führt zu drei weiteren Zugängen, so dass jede Kindergarteneinheit zusätzlich eine eigene Adresse aufbauen kann. Der Hort liegt im Obergeschoss und ist in erster Linie über eine grosse Aussentreppe und zudem über die innere, zweigeschossigen Mittelhalle erschlossen. Das Obergeschoss ist von einem attraktiven, umlaufenden Fluchtbalkon geprägt. Die zweite Fluchttreppe liegt gegen Norden und bietet ebenfalls einen weiteren informelleren Zugang. Das neue Kindergarten- und Hortgebäude verankert sich auf positive Weise zu allen Seiten mit dem Kontext.

'Kiwi' präsentiert dabei einen radikalen Vorschlag für die Freiraumgestaltung. Durch das Anheben des Terrains entsteht an der Schulstrasse zwischen dem alten und dem neuen Schulhaus eine ebenerdige Verbindung aller öffentlichen Bauten und Freiräume. Der Dorfplatz hingegen bleibt auf der originalen Höhe und wird über eine Treppen- und Rampenanlagen erschlossen. Im Norden unterbricht das neue Plateau die Schulstrasse mit einem jähen Terrainversatz.

Das Beurteilungsgremium würdigt den Vorschlag für die Freiraumgestaltung. Es kommt aber zum Schluss, dass der Ansatz, die Bauten und Anlagen über einen grossräumigen topografischen Eingriff miteinander zu verbinden, an diesem Ort insgesamt nicht angemessen ist. Durch das Negieren der Strasse als lineares, topografisch plausibles Element des Städtebaus wird die Ge-

schichtlichkeit und damit die Lesbarkeit des Orts zu stark verunklärt. Der Dorfplatz wirkt durch die vorgeschlagenen Massnahmen „versenkt“. Das Ineinander-Verweben der verschiedenen Aussenräume entspricht nicht den Erwartungen, die Freiraumnutzungen mit klar zugeordneten Bereichen zu strukturieren.

Der nach der Zwischenbesprechung weiterentwickelte Gebäudekörper zeigt eine hohe Plausibilität und viel Potenzial für eine vielfältige Betriebskultur. Die zweigeschossige Halle, welche zu einer betrieblichen Vermischung von Kindergarten und Hort führt, wird jedoch als problematisch erachtet. Die allseitige Orientierung der Hauptschulräume entwickelt insbesondere gegen Osten im Bereich der Schulstrasse bezüglich Einsichtbarkeit doch einige Probleme. An solchen Stellen manifestiert sich das betriebliche und dorfräumliche Dilemma des Projekts: indem das Terrain angehoben und ein allseits umfliessendes Raumkontinuum geschaffen wird, werden zwar viele Erschliessungs-, Kommunikations- und Aneignungsmöglichkeiten geschaffen, zum anderen aber werden dabei spezifische Funktionalitäten wie «Konzentrationsräume», «Rückzugsmöglichkeiten» oder «Privatheit» zu wenig beachtet.

Das Projekt 'Kiwi' präsentiert sich insgesamt als positives, räumlich vielfältiges und präzise ausgearbeitetes Projekt. Im Zusammenspiel von Gebäudetypus und Freiraumkonzept agiert es als animierende Sozialraum-Infrastruktur. Das Mass der Sozialraum-Aktivierung ist im gegebenen dorfräumlichen Kontext jedoch nicht angemessen. Es entspricht vielleicht eher einer Strategie, welche bei einer Revitalisierung von urbanen Gross-Siedlungen oder im Kontext von grossräumigen Neubauquartieren greifen würde.

